

Der Textil-Arbeiter

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin D 27, Magazinstr. 6/7 II
Fernsprecher: Abnighat 1006, 1076 und 1262. — Die Zeitung
erscheint jeden Freitag
Telegramm-Adresse: Textilpraxis Berlin

Bereinzelt seid Ihr nichts — Vereint alles!

Anzeigen die sechsgepaletete Kleinzeile 10000 Mk a r
Anzeigen- und Werbungsgebet sind an Otto Gehms, Berlin D 27
Magazinstr. 6/7 II (Postfach 5888), zu richten. — Bezug
nur durch die Post. Preis monatlich 1500 Mk., Einzelpreis 15000 Mk.

Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

An unsere Mitglieder!

Berlin, den 29. August 1923.

Nach dreiwöchentlicher Unterbrechung erhaltet Ihr aufs neue Euer Fachorgan, den „Textilarbeiter“. Die sich überstürzende Inflation nötigte auch den Verbandsvorstand zu einschneidenden Entscheidungen auf den verschiedensten Gebieten. Der Vorstand übernimmt im vollsten Maße die Verantwortung für sein Handeln. Er wird dieses Handeln mit guten Gründen zwingend zu rechtfertigen in der Lage sein und ist überzeugt, damit nicht nur nachträgliche Zustimmung, sondern auch Anerkennung des künftigen Verbandstages zu erlangen.

Der Vorstand hat folgendes beschlossen und entsprechend angeordnet:

1. Das Fachblatt wird in der Woche vom 12. bis 18., vom 19. bis 26. August und vom 27. August bis 1. September nicht herausgegeben.

2. Das Fachblatt erscheint bis auf weiteres alle 14 Tage in einem Umfang von zwei Seiten. Der Umfang wird auf vier Seiten erhöht, sobald die Anpassung der Beiträge an die Geldentwertung voll durchgeführt ist.

3. Die Einberufung der für den 10. bis 15. September nach Cassel geplanten Generalversammlung des Verbandes wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Mandate der gewählten Delegierten behalten ihre Gültigkeit.

Die Beschlüsse werden wie folgt begründet:

1. Der Preis des Papiers, aus welchem das Fachblatt hergestellt wird, stieg von 8700 Mk. pro Kilo für Nr. 31 auf 285 000 Mk. pro Kilo für Nr. 32. Als der Dollar auf 6 1/2 Millionen stand, stieg der Preis auf 383 353 Mk. pro Kilo.

Der angekündigte Preis des „Textilarbeiter“ stieg infolgedessen von 193 045 000 Mk. der Nr. 31 auf 5 Milliarden für Nummer 32. Leider hatte die Druckereifirma billige Papierreserven für den Druck des „Textilarbeiter“ nicht beschafft. Die Papierpreissteigerung mußte demnach für die Verbandszeitung sofort im vollen Umfang wirksam werden. Sie mußte wirksam werden, noch bevor die Verbandsverdienste sich der Geldentwertung angepaßt hatten.

Wir erwarten von unseren Mitgliedern Verständnis für die bezeichneten Entschlüssen. Soweit die Kollegen und Kolleginnen unsere gewerkschaftlichen Grundzüge ehrlich verfechten, haben sie die Pflicht, den Vorstand rückhaltlos, vorbehaltlich jeder Kritik auf dem nächsten Verbandstag, zu unterstützen. Die Zeit ist furchtbar ernst. Das Land steht in einer Krise. Die Arbeiterchaft hat sich zu erweisen als starker Fels. Da hat jeder einzelne die Pflicht, das Ganze zu unterstützen. Deshalb Arbeitsbrüder und Arbeitschwestern: Tut Eure Pflicht! Laßt Euch nicht durch falsche Propheten betören!

Jeder an seinem Posten!

Es gilt unserer Zukunft und dem künftigen Wohlstand unserer Kinder!

Der Verbandsvorstand.

Dr. v. Karger kontra Textilarbeiter.

Öffentliche Sitzung der Ferienstrafkammer 3 des Landgerichts I.

Berlin, den 16. August 1923.

In der Strafsache gegen den Redakteur Hugo Dressel, Berlin, wegen Beleidigung usw.

Der Angeklagte Dressel erklärt:

„Ich verpflichte mich dafür zu sorgen, daß in der nächst erscheinenden Nummer der Zeitung „Der Textilarbeiter“ auf der ersten Seite in gesperrter Druckschrift folgende Erklärung abgedruckt wird:

„Das am 16. Februar 1923 in Nr. 7 unseres Blattes abgedruckte Rundschreiben ist als eine Fälschung erwiesen; durch die weiteren Ermittlungen ist ferner festgestellt worden, daß der angegebene Arbeitgeberverband nicht existiert hat und nicht existiert, und daß auch andere Arbeitgeberverbände an dem gefälschten Rundschreiben nicht beteiligt sind. Wir wiederholen die schon in Nr. 28 unseres Blattes abgegebene Erklärung des Bedauerns über dies Vorkommnis.“

Der Angeklagte erklärte weiter:

„Ich übernehme die Kosten des Verfahrens mit Ausnahme der außergerichtlichen.“

gez. Unterschriften.

Der Nebenkläger und Dr. Brönnner verpflichteten sich, innerhalb eines Monats nach erfolgter Veröffentlichung den Strafantrag zurückzunehmen.

gez. Unterschriften.

Vorstehender Vergleich bildet den Schlußakt der Veröffentlichung des gefälschten Arbeitgeber-Rundschreibens in Nr. 7 vom 16. Februar 1923 des „Textilarbeiters“. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Antrag der Rechtsanwälte der Dr. v. Karger und Brönnner, die sich durch die Veröffentlichung beleidigt fühlten, Strafantrag gestellt. Am 16. August 1923 stand vor der Ferienstrafkammer 3 des Landgerichts I zu Berlin Verhandlungstermin an, in welchem vor Eintritt in die Verhandlung obiger Vergleich zustande kam.

Der Vorstand lehnt es ab, für den Druck des „Textilarbeiter“ die Verbandsreserven anzufassen

Der Druck des „Textilarbeiter“ muß, soweit irgend möglich, aus laufenden Einnahmen bestritten werden.

Mit der Beschränkung auf die 14tägige Herausgabe folgen wir der schon seit längerer Zeit eingetretenen Praxis anderer Verbände.

2. Der Vorstand hat sich bisher einer Hinausschiebung der Verbandsgeneralversammlung wirksam widersetzt. Die neuere Entwicklung zwingt ihn, seinen Widerstand aufzugeben. Diese Entwicklung macht fürs erste eine Generalversammlung, wie sie das Statut vorschreibt, unmöglich. Die Verkehrssperre ist im besetzten Gebiet von der Besatzungsbehörde bis zum 15. September verlängert und wesentlich verschärft worden. Sie wird rigoros durchgeführt. Die für den 10. September in Aussicht genommene Generalversammlung könnte deshalb von den großen Verbandsgebieten Rheinlands und der Pfalz nicht befristet werden. Das widerspricht den im Verband herrschenden demokratischen Grundätzen und den Bestimmungen unseres Statuts. Diese Tatsache wurde vom Vorstand einstimmig als stichhaltig anerkannt. Eine gewissenhafte ihrer Verantwortung sich bewußte Verbandsleitung hat außergewöhnliche Umstände unbedingt zu beachten.

Des weiteren hält der Vorstand auch bezüglich der Verbandsgeneralversammlung daran fest, daß Sitzungen, Konferenzen und Verbandstagungen aus laufenden Einnahmen zu bestreiten sind und nur in ganz dringenden Fällen die Reserven angegriffen werden dürfen.

Es gilt, die Aktionsfähigkeit des Verbandes unter allen Umständen zu erhalten.

Die seit einigen Wochen eingetretene Ueberstürzung der Inflation steigert in der Periode der Ueberstürzung die Kosten einer so großen Tagung ganz unverhältnismäßig. Nach dem Stande vom 30. August würden diese Kosten mindestens 50 Milliarden Mark betragen.

Diese Zahlen rechtfertigen neben den sonstigen Gründen den Vorstandsbeschluss.

durch Polizei und Gerichte das Recht in gleicher Weise gebeugt, wie während des Kampfes um den Zehnstundentag, dessen Vorbereitungen bis zum Herbst des Jahres 1895 in eine große öffentliche Volksversammlung mit Reifhaus-Erfurt als Referenten zurückgingen. Aber aller Terror, alle Willkür, alle In- famie und Niedertracht prallten an dem ehernen Willen der Crimmitschauer Proletarier ab.

Die korrupte Stadtbehörde verbot alle für den 20. August 1903 einberufenen Versammlungen der Textilarbeiter und löste diese schließlich vor der Beschlußfassung auf. — Die Arbeiter ließen sich nicht beirren. Sie streikten.

Die Staatsgewalt beorderte zwei Detachements Gendarmen zur Verfolgung der Arbeiter nach Crimmitschau. — Die Arbeiter ließen die Gendarmen gewähren und streikten.

Gendarmen und Polizisten arretierten täglich zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Streikpostenstehens. — Die Arbeiter und Arbeiterinnen ließen sich ruhig abführen, sie streikten weiter und standen, wenn freigelassen, wieder Streikposten.

Richter und Staatsanwälte wurden als Büttel der Unternehmern in größerer Zahl nach Crimmitschau beordert. Sie verurteilten willig auf höheren Befehl. — Lachend gingen die Arbeiter ins Gefängnis und streikten und kämpften weiter.

Die Polizeibehörde der Stadt Crimmitschau ließ alle Versammlungsfälle ausmessen und verfügte, daß wegen bedrohter Sicherheit der Versammlungsteilnehmer nur noch eine geringe genau festgesetzte Zahl von Streikenden in die Säle hineindürfte. — Die Arbeiter parierten den Schlag. Sie hielten viele Versammlungen hintereinander ab und streikten weiter.

Am 4. Dezember 1903 verboten die total verkommenen amts-hauptmannschaftlichen und städtischen Behörden unter Führung von Dr. von Karolsfeld und Bürgermeister Bedmann alle öffentlichen Auf- und Umzüge, alle Tanzveranstaltungen, alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen. Die Polizeistunde wurde verhängt und die Zahl der Gendarmen vermehrt. — Die Arbeiter parierten auch diesen Schlag. Sie hielten ihre Versammlungen im Nachbarstaat Altenburg ab und streikten weiter.

Die Polizei verfügte, daß in den Lokalen, in welchen die Unterstüzung ausgezahlt wird, zu keiner Zeit mehr als sechs Streikende zugegen sein durften und daß Unterhaltungen verboten sind. — Die Arbeiter fügten sich lächelnd und streikten weiter.

Amts-hauptmannschaft Zwickau und Stadtrat Crimmitschau verboten am 17. Dezember 1903 eine geplante Weihnachts- bescherung für die Streikenden. Die ganze deutsche Arbeiter- schaft hätte Gaben nach Crimmitschau geschickt. — Die Arbeiter verteilten diese Gaben ohne offizielle Feier und streikten weiter.

Dr. Forker Schubauer und Dr. Meßsch, der eine Kreis- hauptmann, der andere Minister, sanktionierten die Rechts- brüche der unteren Organe und verhöhnerten in ihren Ent- schlüssen die Arbeiter. — Die Arbeiter kamen auch da- durch nicht aus der Ruhe. Sie streikten weiter.

Das Recht wurde gebeugt. Nur die Arbeiter beugten sich nicht. Nach 5 Monaten, am 17. Januar 1904, kamen die Streikleitung und die Vertrauensleute zu dem Entschluß, daß auf einen unmittelbar folgenden Sieg nicht mehr zu rechnen sei. Eine volle neue Saison hätte der Streik noch überdauern müssen mit Aussicht auf unmittelbaren Erfolg, wenn man auf einen unmittelbaren Erfolg noch hätte hoffen wollen. Das ging über die Kraft der Arbeiter. Sie beschlossen, den Streik abzubrechen. Durch ein Flugblatt wurde noch an demselben Abend der Beschluß bekanntgegeben und die Arbeiterschaft aufgefordert, Dienstag, den 18. Januar 1904, die Arbeit wieder aufzunehmen. In einer muster-gültigen Disziplin folgten die Arbeiter auch dieser Aufforderung. So vollzog sich der Abbruch ohne Versammlung in durchaus geordneter Weise.

Das furchtbare Strafgericht, welches die Unternehmer über die Arbeiter verhängten, konnte die Crimmitschauer Textil- proletarier nicht irremachen. Sie blieben fest, wie sie fest gekämpft hatten. Sie lehnten es ab, zu Heloten und Ver- rättern herabzusinken. Stärker als vor dem Kampf blieb un- ausgefesselt nach Beendigung desselben die Organisation. Lange Jahre war Crimmitschau die stärkste Filiale Deutsch- lands im Textilarbeiterverband. Mehr als 1000 Arbeits- brüder und -schwestern wurden dauernd gemahregelt, und heute, am 20jährigen Gedenktag des großen Streiks, seien alle diejenigen begrüßt, die fern von der alten Heimat durch das Machtwort der damals Herrschenden in fremden Orten eine neue Stätte des Wirkens und Schaffens mit Weib und Kind gefunden haben. Viele sind gestorben, aber in allen, die jene Zeiten miterlebt haben, lebt die Erinnerung fort, und stolz denken sie zurück als Teilnehmer an großen Werken und Handlungen; Werke und Handlungen, die grundlegend waren nicht nur für die weitere Entwicklung des Textil- arbeiterverbandes, sondern für die Arbeiterschutzesgesetzgebung im alten Reiche überhaupt. Nach diesem Streik war die Ein- führung des zehnstündigen Arbeitstages durch Gesetz ent- schieden.

Die Arbeiterchaft steht heute vor neuen Aufgaben. Neue Probleme gilt es zu lösen. Möge das Proletariat von heute sich an der hingebenden Treue, der Aufopferung und der Disziplin, welche Crimmitschau 1903 an den Tag legte, ein Beispiel nehmen und lernen, wie in gigantischem Klassenkampf eine Welt neu gestaltet werden kann. Mögen die Arbeiter jene falschen Propheten, die da glauben, mit Mitteln brutaler Gewalt, mit Feuer und Schwert das Ziel des Proletariats herbeizuführen und sich nicht scheuen, die bürgerlichen Gewalt- menschen von 1903 jetzt zu ihren Rechtsberatern und Ver- trauensleuten zu machen, erkennen und ihnen die alte von unseren Vätern in harter Geistesarbeit erkannte Wahrheit zurufen: Durch Demokratie zum Sozialismus!

1903 - Crimmitschau - 1923.

Ein Blatt der Erinnerung
Hermann Jäckel.

Das Jahr 1923 ist für die deutsche Arbeiterschaft, besonders aber für die Textilarbeiter ein Jahr würdigen Gedenkens. Vor 20 Jahren, am 21. August 1903, brach in Crimmitschau der für den Kampf um den gesetzlichen Zehnstundentag entschei- dende Streik der Textilarbeiter aus. Mit bewunderungswür- diger Energie und Zähigkeit standen in einer alle früheren Kämpfe der alten Fabrikstadt übertreffenden Weise etwa 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf. Hungernd und frie- rend, mit Weib und Kind das Nötigste entbehrend, sochten 8000 Proletarier in eiserner Disziplin gegen ein hochmütiges Unternehmertum und eine schamlose, Recht und Gesetz mit Füßen tretende, öffentliche Gewalt. Mit Injamie und Nieder- tracht arbeitete man in den Amtsstuben der Stadtbehörden, in den Stuben der Kreis- und Amtshauptmannschaften und in den Amtszimmern der Ministerien. Die im Sächsischen Mini- sterium des Innern liegenden Akten legen Zeugnis ab, in welcher erschreckender Weise sich Repräsentanten der öffentlichen Gewalt vom ersten Tage an mit dem Unternehmertum zu ge- meinsamem Handeln koalitiert hatten. Es war der Klassenstaat in seiner Nacktheit, welcher seine Exekutive und seine Juris- diction gegen das Proletariat mobilisierte.

Die Geschichte jenes Streiks ist noch nicht geschrieben. Noch nicht geschrieben ist auch die Geschichte der für die ganze Ar- beiterbewegung hochbedeutsamen Textilarbeiterkämpfe wäh- rend der Periode des Kaiserreiches. Der Tag verbraucht die Kraft und läßt nicht Ruhe zu geschichtlichen Studien. Unter- dessen sinken die alten Streiter und die Opfer der Kämpfe einer nach dem anderen ins Grab, mit sich nehmend die Ge- heimnisse ihres erfolgreichen Wirkens, und die neue Generation lernt nicht kennen und würdigen die heroischen Leistungen dieser versinkenden Schicht. Es waren am vergangenen 16. Ok- tober 40 Jahre dahingetrichen, seit dem Tage, an dem Crim- mitschau Weber unter Führung ihres Berufsgenossen Richard Pfauth in den Streik gingen um den Elbstundentag. Am 2. November 1882 konnte der Streik mit vollem Erfolg für die Arbeiter beendet werden. Am 16. Juli waren es 39 Jahre her, seitdem 3000 Arbeiter der Wigognespinnereien um Ver- kürzung der Arbeitszeit auf die Straße gingen. Niemals in diesen Kämpfen ist die Arbeiterschaft in ähnlicher Weise in ihren Rechten mit Füßen getreten worden, und niemals wurde

Inhalt: An unsere Mitglieder! — Dr. v. Sarger kontra Textil-...
Wichtige Vorstandsbeschlüsse. — Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet im Monat Juli 1923. — Bekanntmachungen.

Das schwere Werk.

Läuschen wir uns nicht: die Lage des deutschen Volkes ist verzweifelt. Die Ruhrbesetzung dauert an, und es ist nicht abzusehen, wann sie zu Ende kommen wird.

Freilich ist es mit dem Abschluß der großen Koalition nicht getan. Nun kommt es auf die Laten an. Die Koalitionspolitik kann sich nur durch ihre Laten und Erfolge rechtfertigen.

Die Aufgaben der Koalitionsregierung sind schwer. Die Steuern der Wirtschaft muß übermäßig werden. Mit brutaler Strenge müssen die Steueraboteure angefaßt werden.

Es handelt sich um ganz außerordentliche Mittel. Schreit die Regierung davor zurück, führt sie sich dazu nicht stark genug — dann wird sie auch nicht stark genug sein.

Wichtige Vorstandsbeschlüsse.

Durch Vorstandsbeschlüsse ist die Herausgabe des „Textilarbeiter“ für 3 Wochen unterblieben. In den nächsten Wochen wird der „Textilarbeiter“ nur alle 2 Wochen erscheinen.

Die Gründe, die diesen Beschlüsse rechtfertigten, waren jedoch so zwingender Art, daß kein Widerspruch dagegen aufkommen konnte. Die katastrophale Geldentwertung stellt an unsere Organisation die größten finanziellen Anforderungen.

An der Entschließung des Vorstandes, die an anderer Stelle zum Ausdruck kommt, wird darauf hingewiesen, wie die Geldentwertung und die Verteuerung des Papierpreises für die Herstellung des „Textilarbeiters“ sich ausgewirkt hat.

Viele Mitglieder decken durch ihren gezahlten Beitrag noch nicht einmal die Herstellungskosten des „Textilarbeiters“.

wir wiederholt darauf hinweisen, daß die Generalversammlungsvorschläge von Plauen und Breslau, daß

der Beitrag einem Stundenlohn entsprechen muß,

durchgeführt werden müssen.

Nach den uns einlaufenden Berichten wird dieser Beschluß nur in den wenigsten Fällen beachtet.

Wenn wir einen Stundenlohn als Beitrag verlangen, so bleibt dieser Beitrag immer noch wesentlich gegen die Beitragsleistung in der Vorkriegszeit zurück.

Wir müssen aber zu diesem Beschluß kommen, weil erstens, und zwar als wichtigster Grund, bis zum Tagungsstermin die von den Franzosen und Belgiern verhängte Verkehrsperre für das Rheinland, Ruhrgebiet und Pfalz noch nicht gehoben ist.

Wir mußten aber zu diesem Beschluß kommen, weil erstens, und zwar als wichtigster Grund, bis zum Tagungsstermin die von den Franzosen und Belgiern verhängte Verkehrsperre für das Rheinland, Ruhrgebiet und Pfalz noch nicht gehoben ist.

Die Verwaltungs- und sonstigen Kosten müssen ebenfalls auf das äußerste beschränkt werden. Hier können uns die Ortsverwaltungen viel mithelfen.

Die Verwaltungs- und sonstigen Kosten müssen ebenfalls auf das äußerste beschränkt werden. Hier können uns die Ortsverwaltungen viel mithelfen.

Die Verwaltungs- und sonstigen Kosten müssen ebenfalls auf das äußerste beschränkt werden. Hier können uns die Ortsverwaltungen viel mithelfen.

Die Verwaltungs- und sonstigen Kosten müssen ebenfalls auf das äußerste beschränkt werden. Hier können uns die Ortsverwaltungen viel mithelfen.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet im Monat Juli 1923.

Stichtag für die Arbeitslosenzählung: 23. Juli. Stichtag für die Kurzarbeiterzählung: 28. Juli.

Von der Zählung wurden 318 Filialen mit 218 712 männlichen und 448 182 weiblichen = 666 894 Mitgliedern erfaßt. Das sind 94,4 Proz. der Gesamtmitglieder.

Die vom Bericht erfaßten Mitglieder setzen sich wie folgt zusammen:

Table with 3 columns: Mitglieder, Vom Hundert der erfaßten Mitglieder im Juli, im Juni. Rows: Arbeitslose, Kurzarbeiter, Vollarbeiter, Gesamt.

Im einzelnen ergeben sich folgende Ziffern: Arbeitslose: 3915 = 1,8 Proz. männliche, 13 963 = 3,1 Proz. weibliche, zusammen 17 878 = 2,7 Proz.

Kurzarbeiterzählung für Ende Juli 1923.

Table with 6 columns: Die wöchentliche Arbeitszeit war verkürzt um, Zahl der Betriebe, Kurzarbeiter, Auf das Hundert der erfaßten Mitgl., Ende Juli, Ende Juni, Ende Mai.

Arbeitslose und Kurzarbeiter zusammen ergeben: 68 963 = 31,5 Prozent männliche, 127 630 = 28,5 Proz. weibliche, zusammen 196 593 = 29,5 Proz. aller erfaßten Mitglieder.

Arbeitslose und Kurzarbeiter.

(Die Zahlen sind auf das Hundert der Verbandsmitglieder berechnet.)

Table with 12 columns: Months (Januar to Dezember), Arbeitslose, Kurzarbeiter, Zusammen. Rows for each month.

Nach Gauen getrennt ergibt sich für Ende Juli folgendes Bild:

Table with 7 columns: Gau, Von Bericht erfaßte Filialen, Mitglieder, Arbeitslose Ende Juli, Kurzarbeiter Ende Juli, Kurzarbeiter und Arbeitslose zusammen Ende Juli, Ende Juni, Ende Mai.

Vorliegendes Ergebnis im allgemeinen betrachtet, ergibt, daß noch ein erheblicher Teil unserer Mitglieder unter der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu leiden hat.

Bekanntmachungen.

Vorstand.

Sonntag, den 9. September, ist der 36. Wochenbeitrag fällig.

Laut Beschluß der Generalversammlung ist ein Stundeneinkommen als Verbandsbeitrag abzuführen.

Adressenänderungen.

- Gau Hannover. I. J. H. e. o. V.: A. Hoops, Feldschmiedekamp 49. Gau Cassel. Biedenkop. K.: Anna Funf, Hainstr. 48.

- Belt e m i, d. Mar. V.: Paul Schramm, Schwant bei Kremmen; K.: Arthur Mischewsky, Schwant bei Kremmen. Wittenberge, Bez. Potsdam: V.: Johannes Senfer, Rathausstr. 42.

Ortsverwaltungen.

- Hannover-Linden. Buch für Paul Krenkel, geb. 18. April 1903 zu Niedertalheim, eingetr. 21. Mai 1921 zu Wittweida. Cauban. Buch-Nr. 1427 179 für Richard R o d n e r, Arbeiter, geb. 5. März 1903 in Cauban, übergetr. vom Fabrikarb.-Verb. 27. Februar 1922 dafelbst.

Zusammenkünfte.

- Mitgliederversammlungen. Berlin. Delataure. Jeden Freitag nach dem 1. und 15., nachmittags von 4-5 Uhr, Etalischreiberstr. 29: Jahlung. Hainichen. Sonnabend, 22. September, bei Balz. Ceisnig. Freitag, 21. September, in der Neuen Sorge. Köhrein. Mittwoch, 19. September, im Deutschen Haus, Kreuzstr. 8.

Bekanntmachung.

Beitragsmarken.

Außer den bereits in früheren Nummern, zuletzt in Nr. 32, genannten Markenforten werden nunmehr solche von 80 000 Mark auf 200 000 Mk. mit 10 000 Mk. Absetzungen und 200 000 Mk. bis 800 000 Mk. mit 50 000 Mk. Absetzungen sowie 900 000-Mk.- und 1 000 000-Mk.-Marken ausgegeben.

Wir verweisen nochmals auf das Rundschreiben 79 vom 22. August 1923.

Der Vorstand, Abt. Markenverband.

Redaktionschluß für die nächste Nummer Freitag, 14. Septbr.

Verlag: Axel Hübsch in Berlin, Magazinstraße 6-7. — Verantwortlich für alle selbständigen Artikel Hugo Dressel in Berlin, für alles andere Paul Wagener in Berlin. — Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin.

Als Wochenbeitrag muß ein Stundenverdienst an die Verbandskasse abgeführt werden!